Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 44

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinheit über Alles!

»L'état c'est moi!« — sprach vor 200 Jährchen Frankreichs Monarch, vor dem die Welt erschrak. "Der Staat bin 3 d!" fagt Giner aus bem Schäarchen, Wer anders bentt, als ich, ift Lumpenpad.

Mein Land ift einig, auf mein einzig Haupt Geftügt, wer anders bentt, der ift ein Tropf. Und Jeder, der zu mahnen sich erlaubt, Er habe auch ein Saupt, verliert den Ropf.

Von meinem Schabel aus führt jeder Draht Des Einheitstelegraphen in das Land; Mus andern Schädeln kommt nur Hochverrath, Rein Anderer werd' neben mir genannt.

Rur mein Aug' fieht bas Rechte, nur mein Ohr Bort, was zu hören nöthig ift im Staat; Und meine Nase riecht es lang zubor, Was auf der Welt mir zu geschehen hat.

Weh'! jeder Rafe, jedem Aug' und Ohr, Das Konkurrenz macht meinem Hauptorgan In Sachen, die für mich ich auserkor, Da Ginheit nicht ein Zweites leiden fann.

Der hand wird auf die Finger gleich geklopft, Die staatlich anders "handelt" und regiert; Der Mund, ber mir nicht nachspricht, wird verftopft, Das hirn, das anders denkt, wird trepanirt.

Wenn Chriffus wieder fprach': "Ich bin der Weg, Die Wahrheit und das Leben." Nun, So tam' vielleicht mit ihm ich in's Behag'; Denn niemals können Zwei das Gleiche thun.

Rurzum: Die Einheit, die allein ich schuf, Will weder Zwei- noch Underheiten feb'n. Alleinherrschaft ift einmal mein Beruf, So lang die haare auf dem haupt mir fteh'n.

- Die frangösischen Unarchiften und bie ruffischen Ribiliftenriecher murben burch bas Entgegenkommen ber Behörben in ber Schweig, bie ihnen Staarentaften bei fich bauten und Futter ftreuten, gu fo frechem Geschnatter verlodt, baß es hohe Beit ift, ihnen ben Staar gu ftechen.
- England weiß noch immer nicht, was es mit Arabi anfangen foll. Doch wird man ihn voraussichtlich als Unterhandler anftellen, um bem Bigetonig bie erbeuteten egyptischen Ranonen - ju vertaufen.
- Gambetta sucht fich mit großer Energie wieber in bie Sobe gu bynamitern. Allein neuesten Nachrichten zufolge tam ihm bie väterliche Barnung zu: "Spiele nicht mit Schießgewehr, benn es könnt' gelaben fein."

Ss platt.

Es platt mit Knall ber Dynamit, Es platt auch die Patrone, Es platt auch die Granate mit Und mit auch die Kanone. Es platt vor Angft ber Didfte gar, Es platt ber Froich mit Rrachen, Es platt die ganze Menschenschaar, Allein sie platt - vor Lach en.

Etenilleton. 3

Mus dem Tagebuche eines dinestich-japanestichen Mandarins.

(In's Deutsche übersett von Kam - el Pascha, geb. beutschen Schweizer aus ber honolulefischen Republit.)

II.

An Coppet (O. Wéh) nichts gerade Aussallendes, als das alte Schoß ber französsischen Familie de Broglie, nicht zu verwechseln mit den gleichen mit ein Französsischen Familie de Broglie, nicht zu verwechseln mit den gleichen mit ein Kelden der Wede aber von kreichen der Verdeschen wie die Kellenlandermetropole, mit prachtvoller Kathedrale, welche aber vor dreisundert Zahren von den gnädigen Herren Bernern exproprirt wurde. Dieses löbliche Laudanorum produzirt bedeutend weisen Wein, welcher diese Jahr dem Bändliker wenig nachstehen foll, ein Fluidum, mit welchem man wucherndes Untraut ganz füglich vertilgen könnte; dann gedeihen auch dier eine Unmasse von Proscisoren, Instituteurs, Valet de chamdres, Chefs de cuisine, Bonnes et Gouvernants, welche den ganzen zivilssirten Slobus überschwemmen, haben aber gegen ihre beutscheden Miteidgenossen eine gewisse Animossisch und Antipathie, der seewähnlich bei Volkswahlen so recht freundeidgenössisch Ausdruck geben.

Ande verbufteten wir von hier per Expreß um 1 Uhr 17 Minuten und hatten, wie es hier Usus, und welchen dien den "De auch einsübern sollte, das Bergnügen, Billets zweiter Klasse nehmen zu müssen, obschoo der Zug bei

das Bergnügen, Billets zweiter Rlaffe nehmen zu muffen, obschon ber Bug bei

vus Bergnugen, Bluets zweiter Klasse nehmen zu mussen, obschoon ber Zug bei jedem Guanohausen eine Trintpause macht.
In Bevey trasen wir in den drei Kronen den Sohn der Sonne, den Perser Schab, dessen Unterthanen die gleichen konstitutionellen Rechte bestigen, wie die Unsrigen und wie die Freiburger und Wallier; sier aber ist der Bein bedeutend besser und hat schon etwas Berwandtschaft mit sabristrem Schassfhauser.

Städtchen, welches zwei W in feinem Stadtmappen führt, murbe von den Mongolen gegründet, mehrere Mal verbrannt, war dann lange, wie überhaupt die ganze waadtländische Halbinsel, viele hundert Jahre den Savonarden tributpslichtig, die die Berner Patrizier auch ihre katholischen Pflänz mit Feuer und Schwert ausmerzte. heute sind die natiss von hier streng orthodog und die Mamessie ist dasselbst im höchsten Flor.

Nach verschiebenen Ausslügen mußten auch wir wieber diesem paradis terrestre Lebewohl sagen, nicht boch ohne noch einen wehmuthigen sympath-ischen Blid rechts nach dem langen Wallis zu lenten, allwo wir sicher mehr

japanesische und hinesische Zustände angetroffen hätten, als in dem protestantischen pays de Vaud.

Um 1. Kovember 1881 nach un hristlich er Zeitrechnung kamen wir nach Fribourg, auch wieder ein Rest, "dupseben", wie Hombrechtikon. Wir glaubten hier die West mit Brettern vernagelt; war aber dem nicht also, au contraire, weht hier ein römischer Wind, welcher dem magern Chorhertn Schorberte erlaubt, mit vollen Segeln in papislichen Gewässen zu sahren, Alles wimmelt von Pfässein und Könnlein, welche letztes Jahr noch durch eine Invosion von Gleichgesinnten aus Gallien vermehrt wurden. Nichts als Schwarzssieht nan hier, ausgenommen die grünen Landjäger und oberitalienische Viewonstellt und Vombarden, Muratori (Maurer); auch eine liebliche Kasse, welche bei ihrem ersten Auftreten in der Schweiz den "Sens" als Semüse ausstanden bei den Auftragen.

Während sich unser Primus Mandarin bei den WW Schwestern Ursulinerinnen, rue de Lausanne, beherbergen läßt, dieweil er von dem

Mahrend sich unser Primus-Mandarin bei den WW Schwestern Ursulinerinnen, rue de Lausanne, beherbergen läßt, dieweil er von dem dortigen Aumonier de Wek (auch ein bekanntes Heidenschesprungsgenie) eingeladen, muß ich mit meinem Obermusti nach den freiburgischen Mandarin Tuvers, Feitenried, Planfayon 2c., wo das schönste, lijvelnde, reine Schwyzerdusch gesprochen wird und mit welchem nur das elsassische breitz lächtige Oberwallised isch rivalistren kann. Mein Obermusti behauptet nämlich, das die dortigen Eingebornen direkte Abkömmlinge dinesischer Brut seien, will sied dort linguistischen Studien hingeben und sich so über dieses qui pro and Gewischeit verschassen.

feien, wil sich dort linguistischen Studien hingeben und sich so über dieses qui pro quo Gewißheit verschaffen.

Abends spät verschaffen.

Abends spät verschaffen in unserm Hötel, wo wir abgestiegen, der Gouverneur Ho-Tching vom Köteler noch eine Zigarre, was aber unmöglich zu erhalten war, attendu, dieweil in diesem Nusterstaat, wo hinten und vornen »Liberté et Patriea storit, jedem Privaten, Mirth z., strengstens verboten ist, dieses Kraut zu beditiren, ohne das geschliche Patent dazu erhalten zu haben, welches auf Fr. 80 sommen soll und welches Wesse vor einigen Jahren ganz im Stillen an einem schönen Neujahrsmorgen als Geschent dem dummen Plebs ausottroirt wurde.

Zeder, der in hiesiger Republit nur auch einem Stengel von Stinkadores vertausen will, muß, wie gesagt, ein Patent sosen, Wussen und andere Hotentotten nennen es Monopoli; die Vermanen dagegen, auch eine sleischressentutet nennen es Monopoli; die Vermanen dagegen, auch eine sleischressendenter rheimische Kasse, haben dasselbe Geses, trop allem "Käuspern" ihres Obermusit Viss Mard in setztere Zeit glänzend den Bach ab geschickt. — Quelle liberté, hélas!

Quelle liberté, hélas!